

Erfahrungsbericht Utrecht University Februar – Juni 2019

In diesem Bericht schreibe ich über meine Erfahrungen aus meinem Erasmus-Auslandssemester an der Universität Utrecht in den Niederlanden. Dort habe ich im Sommersemester 2019 von Februar bis Juni im Masterbereich studiert. Der Bericht umfasst die Punkte Vorbereitung, Unterkunft, Studium und Alltag.

Vorbereitung

Für ein Auslandssemester an der Universität in Utrecht habe ich mich aufgrund Ihres hervorragenden Rufes, besonders in meinem Studiengebiet, entschieden. Darüber hinaus war ich neugierig, die als innovativ und teamorientiert geltende Lehre dort kennenzulernen.

Zunächst bewarb ich mich an meiner Fakultät im Januar 2018 für einen Platz an der niederländischen Universität. Als Sprachnachweis reichte der DAAD-Test auf Level C1 aus, den ich noch aus meinem Bachelorstudium hatte. Dieser lässt sich sonst aber auch in Hannover am Sprachenzentrum absolvieren. Anschließend musste ich noch meine Unterlagen an das Hochschulbüro für Internationales senden, die mich für den Platz nominier-
te.



Utrechter Grachten vom Tretboot aus

Ich bekam meinen Wunschplatz, beschloss aber, aufgrund eines Praktikums, das Auslandssemester erst zum Sommersemester 2019 anzutreten. Dies geht in den Niederlanden von Anfang Februar bis Ende Juni. Diese eher ungewöhnliche Entscheidung war organisatorisch kein Problem, sodass ich erst im Sommer 2018 alle nötigen Unterlagen bei der Universität Utrecht einreichen musste. Die Verwaltung ist dort perfekt organisiert und antwortet innerhalb kürzester Zeit auf Anfragen per Mail.

Für mein Learning Agreement stimmte ich die entsprechenden Kurse mit meiner Fakultät bzw. den Koordinierenden ab. Informationen zu den Kursen sind online abrufbar, allerdings sind nicht alle Kurse für internationale Austauschstudierende offen. Hierzu gibt es separate Listen. Leider wurden im Sommersemester nicht viele Kurse in meinem Bereich angeboten, da viele Masterstudierenden in dieser Zeit ein Beratungsprojekt durchführen und keinen normalen Kursen folgen.

Unterkunft

Die Unterkunft ist wohl die größte Herausforderung bei einem Studium in Utrecht. Der Wohnungsmarkt ist hart umkämpft und internationale Studierende haben es besonders schwer. Hier bietet es sich an, über SSH ein Zimmer zu ergattern. Das Angebot von SSH ist mit Wohnheimen vergleichbar, es handelt sich jedoch um ein privates Unternehmen. Preislich sind die Zimmer nicht subventioniert, aber im Utrechter Vergleich noch relativ günstig.

Ich hatte leider den Termin von SSH verpasst, an dem die Zimmerbewerbung freigeschaltet wurde. Daher machte ich mich auf Facebook und dem mit WG-Gesucht vergleichbaren „Kamernet“ (leider aber kostenpflichtig) auf die Suche nach einer Bleibe. Nachdem ich einige Anfragen rausgeschickt hatte, bin ich für zwei Besichtigungen nach Utrecht gefahren. Das erste Zimmer wurde mir angeboten und ich folgte dem Rat „Nimm, was du kriegen kannst“.

Letztendlich lag mein Zimmer am anderen Ende der Stadt, sodass ich zwar nur 15 Fahrradminuten in die Innenstadt brauchte, allerdings 30 Minuten bis zum Campus. Darüber hinaus war ich auch aufgrund anderer Gründe nicht zufrieden mit meiner Unterkunft, sodass ich viel Zeit bei Freunden oder in der Uni verbrachte.

Studium an der Gasthochschule

Durch die Ausstattung der Uni in Utrecht bietet es sich allerdings auch an, dort Zeit zu verbringen. Die Gebäude sind sehr modern und technisch auf dem neuesten Stand. Überall befinden sich Arbeitsecken für Gruppenarbeiten oder Schreibtische zum Einzelarbeiten.



Schafe auf dem Campus

Die Gruppenarbeitsecken gibt es nicht ohne Grund: kein Kurs ohne Gruppenarbeit! In fast jedem meiner Kurse war dies ein essentieller Bestandteil, auch mündliche Mitarbeit wurde bewertet, was ich ziemlich gewöhnungsbedürftig fand. Insgesamt hatte ich oft den Eindruck, wieder in der Schule zu sein, da die Aufgaben (assignments) nicht auf Selbstständigkeit basierten.

Das Semester ist in zwei „periods“ eingeteilt, die jeweils 10 Wochen dauern. In jedem Teil belegt man normalerweise zwei Kurse mit jeweils 7,5 ECTS-Punkten, sodass man auf 30 ECTS nach einem Semester kommt. Die Kurse sind sehr durchgetaktet und man muss mehrmals kleine Hausarbeiten oder (Gruppen-)Aufgaben abgeben, die Bestandteil der Note sind. Das ist während des Semesters recht anstrengend, man hat aber am Ende keinen Berg an Klausuren vor sich und die Note hängt nicht von einer einzigen Klausur ab.

Mein Eindruck war, dass das Lesepensum deutlich höher ist als in meinem Studiengang in Deutschland. Natürlich ist dazu ein gutes Niveau in Englisch Voraussetzung, aber mit ein wenig Übung gewöhnt man sich schnell dran. Was darüber hinaus trainiert wird, ist die Fähigkeit über Dinge, in die man sich nur kurz eingelesen hat, ausführlich zu diskutieren. Letztendlich ist der Uni-Stoff nicht schwieriger als in Deutschland, es wird gefühlt nur mehr Quantität verlangt. Wirklich in die Tiefe gingen viele meiner Kurse nicht.

Der Hauptcampus der Universität Utrecht heißt „De Uithof“ und befindet sich auf der grünen Wiese ca. 15 Fahrradminuten außerhalb des Stadtzentrums. Hier fährt neuerdings auch eine Tram vom Bahnhof aus hin. Über die Uni-Gebäude, Wohnheime und ein paar mensa-ähnliche Restaurants hinaus gibt es hier nicht so viel zu sehen – außer Schafe.

Noch kurz zur Verpflegung: ich hatte den Eindruck, dass die niederländischen Studierenden eine sehr andere Mittagessens-Kultur pflegen. Die Mensen auf dem Campus sind sehr teuer, sodass sich viele ihr Brot von zu Hause mitbringen und dies meist noch während des Arbeitens essen.

Alltag und Freizeit

Das Erste, was man in den Niederlanden und besonders in Utrecht zur Bewältigung des Alltags benötigt, ist ein **Fahrrad**. Dies kann man sich entweder vor Ort kaufen oder mieten (über Swapfiets). Ich hatte mein eigenes Rad aus Deutschland mitgebracht. Es dauert ein paar Tage, bis man sich an die längeren Fahrraddistanzen gewöhnt hat und auch nicht ständig nach dem Weg schauen muss. Wenn man dies einmal hinter sich hat, ist das fiets (Fahrrad auf Niederländisch)

das beste Transportmittel. Überall gibt es Fahrrad-Parkhäuser, in denen man die ersten 24 Stunden kostenlos parken kann. Die meisten Radwege sind baulich von der Straße getrennt, sodass Radfahren auch eher ungefährlich ist und es in der Rushhour höchstens zu Fahrradstaus kommen kann. Sowohl als Fußgänger, als auch mit dem Auto ist man unbequemer unterwegs und letzteres kann sehr schnell sehr teuer werden.

Gerade, wenn man im Winter in Utrecht ist, sollte man an eine geeignete Regenjacke bzw. auch eine Regen hose denken. Wenn man diese Ausstattung mal vergessen hat, lohnt sich immer ein Blick auf den Regenradar (buienalarm, buienradar, als App verfügbar). Der ist ziemlich genau und kann nasse Füße ersparen.

Was die Freizeitgestaltung anbetrifft wurden wir gleich am ersten Tag von EGEA Utrecht (European Geography Association) in Empfang genommen. Dies ist eine studentische Organisation, die sich um die internationalen Studierenden an der Faculty of Geosciences kümmert. Fast jede Woche gab es irgendein Event von EGEA, darunter Städtetrips, Kneipenabende oder Picknicks. Hierbei konnte man stets andere internationale Studierende treffen und sich vernetzen. Darüber hinaus gibt es noch andere Organisationen wie ESN oder BuddyGoDutch, die ebenfalls sehr viele Veranstaltungen für Internationale anbieten.



Ausflug nach Haarlem mit EGEA

Utrecht bietet aufgrund seiner Lage in der Mitte der Niederlande den perfekten Ausgangspunkt für Tagesausflüge. Nach Amsterdam sind es 25 Minuten mit dem Zug, nach Den Haag und Rotterdam etwas mehr. Grundsätzlich kann man jede Stadt der Niederlande in einem Tagestrip erreichen.

Zum Transport mit dem Zug benötigt man eine OV-Card, die es entweder in anonymisierter Form gibt, oder personalisiert mit einem Foto. Ich hatte mich für die erste Version entschieden und konnte dadurch keine Vergünstigungen (ähnlich einer Bahncard) auf meine Karte laden. Grundsätzlich ist das Verkehrssystem sehr einfach und man stempelt sich bei Zustieg ein und bei Ausstieg aus. Dies sollte man nur beim gleichen Verkehrsunternehmen machen – beispielsweise gibt es in Amsterdam ein separates System für die Metro. Einstempeln bei OV und Ausstempeln bei der Metro führt zu aufwändigen Erstattungsprozessen!

Fazit

Mein Aufenthalt in Utrecht und an der dortigen Uni war eine tolle Erfahrung. Besonders die Offenheit und Nettigkeit der Niederländer ist hervorzuheben. Auf Englisch kommt man super zurecht und gerade für internationale Studierende gibt es ein großes Angebot an Aktivitäten. Der Austausch ist super organisiert, man hat allerdings auch für die Kurse einiges zu tun.

Als größte Herausforderung bleibt mir definitiv die Wohnungssituation im Kopf, hier lohnt es sich, etwas Zeit zu investieren und die Termine von SSH im Kopf zu behalten. Hat man diese Hürde aber einmal genommen, kann man in Utrecht sehr viel lernen und eine super Zeit haben!